

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 **der Volksbank Gronau-Ahaus eG**

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Volksbank Gronau-Ahaus eG ist seit ihrer Gründung als eingetragene Genossenschaft ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes. Zum Jahresende 2023 umfasst das betreute Kundengeschäftsvolumen 8,2 Mrd. EUR. Die Bilanzsumme weist eine Höhe von 4,2 Mrd. EUR aus.

Als regional verwurzelte Genossenschaftsbank wurden die Volksbank Gronau-Ahaus eG und ihre Vorgängerinstitute von engagierten Unternehmern, Landwirten und Bürgern¹⁾ gegründet. Das nachhaltige Geschäftsmodell der Bank ist auf die langfristige wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden fokussiert. Daraus ergeben sich die zwei strategischen Geschäftsfelder Firmen- und Privatkunden. Diesen wird durch ein breites Filialnetz - ergänzt um digitale Zugänge - das umfassende Service- und Beratungsangebot einer Universalbank angeboten. Die Bank investiert gleichermaßen in ihre Geschäftsstellen sowie in Lösungen, die unseren Mitgliedern und Kunden einen leichten und schnellen Zugang zu unseren Produkten und Dienstleistungen digital ermöglichen. Die Dienstleistungspalette umfasst das klassische Angebot eines Allfinanzdienstleisters vom Einlagen- und Kreditgeschäft bis hin zum Wertpapier- und Fondsgeschäft. Die Bank nutzt dabei die umfangreiche Produktpalette der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank steht insbesondere im Wettbewerb mit der regionalen Sparkasse und darüber hinaus mit einer Vielzahl von weiteren Anbietern von Finanzdienstleistungen.

Als Genossenschaftsbank sind wir der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) angeschlossen. Die Sicherungseinrichtung des BVR gewährleistet den einbezogenen Banken einen umfassenden Institutsschutz. Darüber hinaus gehört die Volksbank Gronau-Ahaus eG der BVR Institutssicherung GmbH an, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt. Das kooperierende System des Institutsschutzes und der Einlagensicherung gewährleistet das Vertrauen in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

¹⁾ Zugunsten der Lesbarkeit wurde auf eine geschlechtergerechte Personenbezeichnung verzichtet. Die Angaben beziehen sich aber immer auf alle Geschlechter.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen ²⁾

Leichter Rückgang der Wirtschaftsleistung

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+1,8 %). Die Inflationsrate verminderte sich zwar von 6,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 auf 5,9 % im Jahresdurchschnitt 2023, der Preisauftrieb blieb damit aber weiterhin ausgesprochen hoch.

Dämpfende Einflüsse überlagern sich

Die bereits Ende 2022 im Zuge des Ukrainekriegs eingetretene wirtschaftliche Schwächephase dauerte im Wesentlichen das gesamte Jahr 2023 an. Dabei überlagerten sich die dämpfenden Einflüsse vielfach. Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit. Überlagert wurden diese Einflüsse auch von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel hierzulande und den hohen Unsicherheiten, beispielsweise über die Folgen des Ende 2023 eskalierenden Nahostkonflikts und den wirtschaftspolitischen Kurs in Deutschland nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts im November. In Reaktion auf das Urteil musste die Bundesregierung zum Jahresende in ihrer Finanzplanung deutliche Kürzungen und Einsparungen vornehmen.

Robuste Arbeitsmarktlage

Trotz der allgemeinen Konjunkturschwäche blieb der Arbeitsmarkt in einer soliden Grundverfassung. Zwar stieg die Arbeitslosenzahl in der Statistik, auch wegen der verstärkten Erfassung Geflüchteter, von 2,4 Millionen Menschen im Vorjahr auf 2,6 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote befand sich mit 5,7 % aber nach wie vor auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau und nur leicht über dem Stand von 2022 (5,3 %). Zudem hielt der Beschäftigungsaufbau an. Die Erwerbstätigenzahl kletterte im Vorjahresvergleich um rund 300.000 auf einen neuen Rekordwert von gut 45,9 Millionen Menschen.

Inflationsrate nach Höchststand etwas gesunken

Nachdem die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex 2022 mit 6,9 % den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung erreicht hatte, ging sie 2023 etwas zurück. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 5,9 %, wobei die Monatswerte einen klar rückläufigen Trend zeigten. So ist die Inflationsrate ausgehend von den im Januar und Februar mit jeweils 8,7 % markierten Maximalwerten bis November und Dezember auf Jahrestiefstände von 3,2 % und 3,7 % gefallen. Generell haben sich die Triebkräfte der Inflation verschoben, weg von den Importpreisen hin zur Binnenteuerung. Verantwortlich für den Rückgang der Gesamtteuerung war in erster Linie der nachlassende Preisanstieg bei Energie. Angesichts staatlicher Entlastungsmaßnahmen und rückläufiger Notierungen für Energieträger verteuerten sich Energieprodukte 2023 um unterdurchschnittliche 5,3 %, nach einem enormen Anstieg um 29,7 % im Vorjahr. Bei Nahrungsmitteln hielt hingegen der hohe Preisauftrieb nahezu ungebremst an. Sie verteuerten sich um 12,4 %, nach einer Erhöhung um 13,4 % im Vorjahr.

²⁾ BVR-Rundschreiben "Hintergrundmaterial zur Erstellung der Geschäftsberichte der Volksbanken und Raiffeisenbanken" vom 04. März 2024

2. Finanzmärkte ³⁾

EZB erhöht Leitzinsen um 200 Basispunkte auf höchstes Zinsniveau ihrer Geschichte

Nachdem die Europäische Zentralbank ihre Leitzinsen 2022 um 250 Basispunkte erhöht hatte, vollzog sie 2023 sechs weitere Zinserhöhungen um insgesamt 200 Basispunkte. Am 20. September 2023 erreichten die Leitzinsen ihren vorläufigen Höhepunkt mit 4 % für die Einlagefazilität und 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität sowie 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität. Damit überschritt die EZB erstmals ihr vor der Finanzkrise erreichtes Leitzinsniveau, als die Einlagefazilität im Maximum bei 3,25 % gelegen hatte. Auf den nachfolgenden Sitzungen bis zum Jahresende bestätigte die EZB dieses Zinsniveau und kündigte an, es so lange aufrecht halten zu wollen, bis die Inflation das mittelfristige EZB-Ziel von 2 % wieder erreiche.

Parallel zu ihren Leitzinserhöhungen fuhr die EZB auch ihre Anleihekaufprogramme weiter zurück, um dadurch ihre restriktive Geldpolitik zu verstärken. Dadurch ging die zusätzliche Nachfrage der Notenbank an den Anleihemärkten deutlich zurück, die in der Niedrigzinsphase dazu gedient hatte, die langfristigen Zinsen zu senken.

Anleihenachterbahn mit finalen Kursgewinnen

Inflations- und Zinserwartungen sowie die tatsächlichen Entscheidungen der Notenbanken prägten die Anleihenmärkte 2023 in Form hoher Volatilität. Das Jahr begann, nach den starken Kursverlusten durch Kriegs-, Inflations- und Zinsschocks 2022, mit einer Kurserholung von Staatsanleihen. In der Folge fielen die Renditen. So belief sich die Rendite der zehnjährigen deutschen Staatsanleihe am 2. Februar 2023 auf 2,07 %, nach noch 2,56 % an Neujahr. Aufgrund der weiterhin restriktiven Politik der Notenbanken stiegen die Renditen danach jedoch wieder an. In der Spitze erreichte die zehnjährige Bundesanleihe am 2. März 2023 eine Rendite von 2,75 %. Im Zuge der US-Regionalbankenkrise und der Schieflage der Credit Suisse, die zu einer von den Schweizer Behörden organisierten Zusammenlegung mit dem Schweizer Konkurrenten UBS führte, fiel diese Rendite jedoch bis zum 20. März auf 2,10 % zurück.

Dieses Auf und Ab setzte sich im weiteren Jahresverlauf fort. Im Vorfeld der geldpolitischen Sitzungen der Notenbanken, vor allem der Fed und der EZB, stiegen oder fielen die Renditen teils deutlich. Die zehnjährige Bundesanleihe erreichte ihre maximale Rendite von 2,97 % am 28. September 2023. Im vierten Quartal und insbesondere zum Jahresende erholten sich die Kurse der Anleihen jedoch deutlich, wodurch die zugehörigen Renditen sanken. Die zehnjährige Bundesanleihe erwirtschaftete zum Jahresende mit 2,03 % ein Fünftel weniger Rendite als zum Jahresanfang.

Euro stabilisiert sich mit geopolitischer Lage und Leitzinserhöhungen der EZB

Die europäische Gemeinschaftswährung wertete im Verlauf des Jahres 2023 leicht von 1,07 US-Dollar auf 1,10 US-Dollar auf. Dabei profitierte die Gemeinschaftswährung von der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die ihre Leitzinsen um 200 Basispunkte erhöhte, während die US-Notenbank Fed ihre Leitzinsen um niedrigere 100 Basispunkte an hob. Dies verringerte den Zinsabstand der großen Währungsräume und ließ den Euro als Devisen attraktiver werden. Weiterhin profitierte die Gemeinschaftswährung von der insgesamt erfolgreichen Selbstverteidigung der Ukraine gegen Russlands Invasion. Diese ließ Sorgen um ein Übergreifen der russischen Aggression auf andere europäische Staaten stärker in den Hintergrund treten.

DAX schließt nahe Rekordhoch

Die Aktienmärkte setzten zum Jahresauftakt die Erholung von Ende 2022 fort. Der DAX stieg vom 1. Januar bis zum 9. März 2023 um 12,3 %. Anschließend erschütterte jedoch die Krise der US-Regionalbanken die Finanzmärkte, insbesondere die plötzliche Zahlungsunfähigkeit der Silicon Valley Bank. Dies löste einen Schock auf den Aktienmärkten aus. Der DAX etwa verlor bis zum 17. März 2023 5,5 % seines Kurswertes. Die Verluste konzentrierten sich dabei auf Finanzwerte. Die Krise kulminierte mit der Fusion der Schweizer Großbanken Credit Suisse und UBS am 19. März 2023. Dieser Akt konnte die Märkte beruhigen und ermöglichte die Erholung der Aktien- und Finanzmärkte von dem kurzfristigen Einbruch. Ende Juli notierte der DAX bei 16.446,83 Punkten und damit 18,1 % über seinem Jahreseinstandswert. Über den Spätsommer und beginnenden Herbst gingen die Kurse wieder leicht zurück, nachdem sich optimistische Einschätzungen des ersten Halbjahres nicht oder nur teilweise bewahrheitet hatten. Diese Korrektur erreichte ihren Tiefpunkt mit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023, auf den Israel mit einer Militäroffensive gegen die Hamas im Gazastreifen antwortete. Der DAX verlor im Oktober 4,3 % und fiel damit auf 14.716,54 Punkte zurück. Da der Konflikt bis zum Jahresende weitgehend auf den Gazastreifen begrenzt blieb, setzte im November bereits eine neuerliche, vorsichtige Erholung an den Aktienmärkten ein. Der DAX legte bis Jahresende um 13,1 % zu. Dadurch schloss er das Jahr mit 16.751,64 Punkten und auf Jahressicht um 20,3 % im Plus ab.

³⁾ BVR-Rundschreiben "Hintergrundmaterial zur Erstellung der Geschäftsberichte der Volksbanken und Raiffeisenbanken" vom 4. März 2024

3. Entwicklung der Kreditgenossenschaften ⁴⁾

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 697 Genossenschaftsbanken das Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2023 teilweise leicht ausweiten.

So zeigte die Kreditvergabe der Volks- und Raiffeisenbanken in einem dämpfenden Wirtschaftsumfeld einen moderaten Steigerungstrend. Die bilanziellen Kundenforderungen erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden Euro auf 777 Milliarden Euro (+2,6 Prozent). Damit liegt die prozentuale Veränderung aber deutlich unter der Wachstumsrate der Vorjahre. Treiber des Kreditwachstums waren weiterhin die langfristigen Forderungen, auch wenn insbesondere das Immobilienneugeschäft auf Privatkundenseite einhergehend mit den Zinserhöhungen infolge der Inflationsbekämpfung durch die EZB deutlich gebremst wurde.

Die Entwicklung der Kundeneinlagen blieb weitgehend stabil. Das gestiegene Zinsniveau eröffnete den Kunden erstmals seit der Negativ- und Nullzinsphase attraktive Anlagemöglichkeiten in klassischen Fest- und Termingeldern oder Sparbriefen. Viele Kunden schichteten ihre während der Coronapandemie gebildeten hohen Sichteinlagenbestände in diese Einlagenformen um. Andererseits belasteten die höheren Lebenshaltungskosten infolge der Inflation die Sparfähigkeit der Kunden. Im Ergebnis betrug die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2023 860 Milliarden Euro (-0,2 Prozent).

Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 1.175 Milliarden Euro konstant.

⁴⁾ BVR-Rundschreiben "Geschäftsbericht der Genossenschaften / hier: Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken im Jahre 2023" vom 6. März 2024

4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere mehrjährige Eckwert- und Kapitalplanung steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf der Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir insbesondere finanzielle Leistungsindikatoren, die sich aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen. Hierbei ist uns wichtig, auf der Grundlage einer strukturierten Bewertung der internen und externen Einflussfaktoren sowohl Zielwerte für zentrale Vorsteuergrößen (hier Wachstumspfade) als auch hinsichtlich der Ertragskraft sowie der Eigenkapitalansprüche festzulegen. Als bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren der Bank, die wir mit Hilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen, sind folgende Kennzahlen bzw. Plangrößen bestimmt:

- Cost Income Ratio (CIR),
- Wachstum im Kundenkredit- und Kundeneinlagengeschäft,
- Wachstum des Provisionsüberschusses,
- Harte Kernkapitalquote und
- Relation aus Eigenkapitalrendite (ROE) und Eigenkapitalkosten (COE).

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit und Produktivität unseres Instituts gilt die Cost Income Ratio. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Strategisch streben wir eine CIR von unter 55,0 % an. Mit diesem Wert weist die Kennzahl ein Niveau auf, das besser ist als der langjährige Verbandsdurchschnitt.

Zum Erhalt bzw. zur Steigerung der nachhaltigen Ertragskraft ist ein stetiges und angemessenes Wachstum unverzichtbar. Zur Steuerung der hieraus resultierenden Wachstumslast definieren wir mehrjährige Zielgrößen für das aktivische und passivische Kundenvolumen sowie für den Ergebnisbeitrag aus dem Dienstleistungsgeschäft. In Verbindung mit der CIR sehen wir hierin die zentralen Vorsteuergrößen, um auch künftig über eine solide Thesaurierungsfähigkeit zu verfügen. Als Zielwerte für das Jahr 2025 streben wir ein Kundenkreditvolumen von 4,2 Mrd. EUR, ein Kundeneinlagenvolumen von 2,5 Mrd. EUR sowie einen Provisionsüberschuss in Höhe von 25,8 Mio. EUR an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2a CRR. Diese soll in ihrer Höhe mindestens der aktuell erforderlichen Gesamtkapitalquote zuzüglich der geschätzten Erhöhung der Kapitalanforderungen aufgrund der neuen Standardansätze gemäß CRR III ab 2025 entsprechen. Der Zielwert für den Leistungsindikator "Kernkapitalquote" ist derzeit auf 13,5 % festgelegt.

Der Return on Equity (ROE) gibt das Verhältnis von Rendite (hier: Jahresüberschuss zzgl. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB / zu den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB) und Eigenkapital (hier: hartes Kernkapital) eines Unternehmens in einem Geschäftsjahr an. Die Kennzahl beschreibt damit die Eigenkapitalrentabilität der Bank. Dagegen stellt die Cost of Equity (COE) die Eigenkapitalkostenquote (als Relation aus Dividende zzgl. Mindestrücklagenbildung gemäß Satzung und hartem Kernkapital) dar. Strategischer Anspruch der Bank ist es, dass die ROE die COE stets mindestens deckt.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nachstehenden Abschnitten.

5. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Volksbank Gronau-Ahaus eG blickt trotz herausfordernder Rahmenbedingungen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2023 zurück.

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung konnte um 15,7 % auf 63,2 Mio. EUR ausgebaut werden. In Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme betrug das Ergebnis vor Bewertung 1,49 % (Vorjahr 1,29 %). Die Cost Income Ratio lag im Geschäftsjahr bei 40,1 % (Vorjahr 43,9 %). Sowohl das Wachstum im Kundenkreditgeschäft (3,5 %) als auch die Steigerungsrate im Kundeneinlagengeschäft (3,9 %) liegen - bei maximalen Abweichungen von 0,4 Prozentpunkten - auf Planniveau. Mit 22,9 Mio. EUR haben wir dagegen den Zielwert im Provisionsgeschäft (23,8 Mio. EUR) verfehlt. Die Gesamtkapitalquote erhöhte sich auf 15,2 % (2022 14,3 %); die harte Kernkapitalquote liegt mit 14,1 % über dem angestrebten Niveau (2022 13,1 %). Die Eigenkapitalrendite beträgt 12,30 %. Zielkonform liegt sie über den Eigenkapitalkosten von 0,62 %. Damit wurden unsere Erwartungen erfüllt.

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	4.198.938	4.211.997	-13.059	-0,3

Die Bilanzsumme der Bank hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 13,1 Mio. EUR bzw. 0,3 % verringert. Der Planwert betrug + 3,5 %. Der Rückgang resultiert aus einer Aktiv- / Passiv-Kürzung im Rahmen des Eigengeschäftes. Unterjährig haben wir das Spezialfondsvolumen durch Anteilsverkäufe immens reduziert und mit der freien Liquidität fällig werdende Bankrefinanzierungen zurückgeführt. Im Kundengeschäft konnten die Bestände im Rahmen der Erwartungen erhöht werden. Nennenswerte Veränderungen der Bilanzstruktur ergaben sich insgesamt nicht.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Barreserve	272.156	200.425	71.732	35,8
Bankguthaben	50.615	9.899	40.716	411,3
Kundenforderungen	3.486.522	3.369.401	117.121	3,5
Wertpapieranlagen	205.876	435.322	-229.446	-52,7
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	53.958	54.226	-268	-0,5
Anteile an verbundenen Unternehmen	493	493	0	0,0

In der Barreserve werden der Kassenbestand und bestehende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammengefasst. Der immense Zuwachs zum Vorjahr in Höhe von 71,7 Mio. EUR ist auf eine höhere Liquiditätshaltung bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Attraktive Geldmarktkonditionen haben uns veranlasst, im Rahmen der Liquiditätssteuerung freie Mittel verstärkt kurzfristig anzulegen. Hiervon haben auch die Bankguthaben profitiert, die immens von 9,9 Mio. EUR auf 50,6 Mio. EUR erhöht wurden.

Mit einer Steigerungsrate von 3,5 % entwickelte sich das Kreditgeschäft mit unseren Kunden im zurückliegenden Geschäftsjahr planmäßig. Hierbei wirkte das deutlich erhöhte Zinsniveau erwartungsgemäß dämpfend auf die Nachfrage nach Finanzierungsmitteln sowohl im privaten als auch im gewerblichen Sektor.

Die Bereitstellung von langfristigen Wohnbaurdarlehen zur Erstellung, zum Erwerb oder zum Umbau von Eigenheimen bildet im Privatkundengeschäft traditionell den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit, auch wenn in Folge der Zinssteigerungen die Neuausleihungen in diesem Segment im Jahr 2023 deutlich zurückhaltender verliefen. Im gewerblichen Kreditgeschäft konzentrierte sich die Nachfrage vorwiegend auf Mittel zur Finanzierung von Erweiterungs- bzw. Ersatzinvestitionen. Kurz- bis mittelfristige private Anschaffungsdarlehen haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum überwiegend im Vermittlungsgeschäft vertrieben. In diesem Segment nutzen wir die Unterstützung unseres Verbundpartners easyCredit (TeamBank AG).

Das Volumen der Wertpapieranlagen der Bank reduzierte sich insgesamt um 229,4 Mio. EUR auf 205,9 Mio. EUR. Aus rentabilitätsorientierten Gesichtspunkten heraus haben wir den Spezialfondsbestand mehr als halbiert und einhergehend damit fällig werdende Bankrefinanzierungen zurückgeführt. Im Rahmen dieser Maßnahme wurde der Spezialfonds UIN Nr. 1072, der ausschließlich hochliquide Wertpapiere enthielt, im September geschlossen. Nachhaltigkeitsaspekte rückten auch im Geschäftsjahr 2023 verstärkt in den Vordergrund und gewinnen zunehmenden Einfluss auf die Anlagepolitik unserer Bank.

Unter Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften werden strategische Beteiligungen und Funktionsbeteiligungen geführt. Strategische Beteiligungen folgen dem Verbundgedanken und sind Ausdruck der Geschäftsstrategie der genossenschaftlichen Finanzgruppe. Sie tragen zum operativen Erfolg der Bank bei und werden in der Regel dauerhaft gehalten. Bei Funktionsbeteiligungen erfolgt eine Spezialisierung und Bündelung betrieblicher Aufgaben; so zum Beispiel im Falle unseres Rechenzentrums. Nennenswerte Bestandsveränderungen im Vergleich zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Zur Diversifizierung unserer Geschäftsaktivitäten haben wir in den vergangenen Jahren die Generierung von Mieterträgen und Erträgen aus dem An- und Verkauf sowie der Errichtung von Immobilien über unsere Tochtergesellschaft Volksbank Gronau-Ahaus Immobilien GmbH sowie über weitere Beteiligungen an zum Teil neu gegründeten Unternehmen forciert. In diesem Zusammenhang hatten sich im Jahr 2022 die "Anteile an verbundenen Unternehmen" deutlich erhöht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich hier in den Bilanzwerten keine Veränderungen ergeben.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bankrefinanzierungen	1.241.192	1.374.474	-133.282	-9,7
Kundengelder	2.309.060	2.223.049	86.011	3,9
Spareinlagen	537.308	723.708	-186.400	-25,8
Täglich fällige Einlagen	1.072.758	1.370.834	-298.076	-21,7
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit	698.994	128.507	570.487	443,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	75.441	85.449	-10.008	-11,7

Die Bankrefinanzierungen verringerten sich im Berichtszeitraum um 133,3 Mio. EUR oder 9,7 %. Im Jahresverlauf fällig gewordene Refinanzierungen, die wir in den Vorjahren unter ertragsorientierten Gesichtspunkten mit Laufzeiten von ein bis zwei Jahren revolving aufgenommen hatten, haben wir zu weiten Teilen zurückgezahlt und konnten hierdurch Prolongationen zu deutlich höheren Konditionen vermeiden. Die zur Tilgung erforderliche Liquidität wurde aus Anteilsverkäufen (Spezialfonds) aus dem Depot A generiert. Anteilig kompensatorisch wirkte sich die Nachfrage unserer Kunden nach staatlichen Förderkrediten aus. Hier führte eine rege Nachfrage zu steigenden Beständen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden der Bank haben sich im Berichtsjahr um 86,0 Mio. EUR bzw. 3,9 % erhöht; das Planwachstum von 3,5 % wurde damit deutlich überschritten. Den Anstieg werten wir als Ausdruck des Vertrauens unserer Kunden in die Stabilität unserer Bank. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch die Anlage freier Mittel des Spezialfonds DEVIF Nr. 441 über 70,7 Mio. EUR in Kündigungsgelder. Im Einlagengeschäft führte das im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegene Zinsniveau zu signifikanten strukturellen Veränderungen. So wurden hohe Bestände der Sicht- und Spareinlagen in Einlagen mit vereinbarter Laufzeit umgeschichtet. In Summe nahmen die Sicht- und Spareinlagen um rund 484,5 Mio. EUR ab, während die Fest- und Kündigungsgeldanlagen um knapp 570,5 Mio. EUR anstiegen.

Im außerbilanziellen Geschäft verringerte sich das Volumen der ausgereichten Bürgschaften und Garantien von 102,0 Mio. EUR um 8,8 % auf EUR 93,0 Mio. EUR. Der Bestandsrückgang geht auf einen nachlassenden Bedarf unserer Kunden zurück; so wurden insbesondere Bürgschaften und Garantien im Zusammenhang mit der Errichtung von Windenergieanlagen in deutlich verringertem Umfang übernommen.

Das Volumen der außerbilanziellen Eigengeschäfte in Derivaten stieg im Berichtszeitraum auf 479,4 Mio. EUR (2022: 375,1 Mio. EUR). Bei den kontrahierten Derivaten handelt es sich nahezu vollständig um Zinsswaps, die ausschließlich zu Absicherungszwecken im Rahmen der Zinsbuchsteuerung (Aktiv- / Passivsteuerung) getätigt wurden. Weitere Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten schließt die Bank nur im Kundenauftrag mit exakt gegenläufigen Sicherungsgeschäften ab.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	6.044	5.560	484	8,7
Vermittlungserträge	4.729	5.641	-912	-16,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	10.183	9.771	412	4,2

Im Wertpapiergeschäft ist es uns gelungen, die Erträge aus Käufen und Verkäufen insgesamt um 0,5 Mio. EUR zu erhöhen. Die Steigerung geht einher mit Umsatzzuwächsen in allen Gattungsgruppen. So konnten die Käufe im Renten-, Aktien- und Fondssegment von 115,2 Mio. EUR um 6,8 Mio. EUR auf 122,0 Mio. EUR erhöht werden, während die Verkäufe in diesen Wertpapiergattungen insgesamt von 30,8 Mio. EUR um 11,9 Mio. EUR auf 42,7 Mio. EUR anstiegen. Für Kunden ist das Wertpapiergeschäft eine wichtige Handlungsalternative im aktuellen Inflationsumfeld. Im Rahmen der Anlageberatung unterstützen unsere Wertpapierspezialisten die Kunden durch eine kundengerechte Gesamtbedarfsanalyse.

Im Vermittlungsgeschäft konnten wir an die guten Vorjahreswerte nicht anknüpfen. Bauspar- und Versicherungsprodukte ergänzen die originären Bankdienstleistungen in vielfältiger Hinsicht und sind seit vielen Jahren wichtige Bestandteile unserer Angebotspalette. Die Bausparsumme aus neuen Geschäftsabschlüssen mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall verringerte sich nach dem Rekordjahr 2022 leicht um 4,1 % auf einen Wert von 127,4 Mio. EUR, der damit aber deutlich den Durchschnitt der letzten Jahre übersteigt. Im Versicherungsbereich entwickelten sich die Geschäftssparten ebenfalls rückläufig. Während das Neugeschäftsvolumen bei Lebensversicherungen im Vergleich zum Vorjahr um 23,5 % abnahm, sank die Anzahl der Neuverträge im Kompositbereich geringfügig um 2,0 %. Im klassischen Kreditvermittlungsgeschäft haben wir die Darlehensbestände insgesamt moderat um 5,3 % erhöht; allerdings wurde der ambitioniert geplante Ergebnisbeitrag aus diesem Dienstleistungssegment nicht erreicht. Ursächlich hierfür ist vor allem die vor dem Hintergrund eingetrübter Wirtschaftsaussichten und der gestiegenen Zinskosten insgesamt gedämpfte Kreditnachfrage (insbesondere im privaten Wohnungsbau).

Die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Mio. EUR oder 4,2 % erhöht. Die im Rahmen unseres Hausbankmodells an die Kunden ausgekehrte Prämie in Höhe von insgesamt 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,6 Mio. EUR) belohnt die Kundentreue zu unserer Bank, die sich in einer hohen Produktnutzung manifestiert. Im Zahlungsverkehr resultieren die Erträge insbesondere aus Entgelten für die Kontoführung und die Verbuchung von Buchungsposten.

6. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	82.516	74.787	7.729	10,3
Provisionsüberschuss ²⁾	22.947	22.705	242	1,1
Verwaltungsaufwendungen	39.819	40.282	-464	-1,2
a) Personalaufwendungen	22.314	22.954	-640	-2,8
b) andere Verwaltungsaufwendungen	17.505	17.328	177	1,0
Betriebsergebnis vor Bewertung	63.247	54.674	8.573	15,7
Bewertungsergebnis ³⁾	7.979	-16.587	24.566	
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	70.792	37.787	33.005	87,3
Steueraufwand	20.500	12.416	8.084	65,1
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	40.000	20.000	20.000	100,0
Jahresüberschuss	10.292	5.371	4.921	91,6

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss zeigt sich mit 82,5 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich erhöht; er über-trifft den zu Jahresbeginn definierten Planwert nennenswert. Dabei profitiert das Zinsergebnis von überplanmäßigen Zinserträgen aus einem bis zum Ende des III. Quartals weiter ansteigenden Zinsniveau im abgelaufenen Geschäftsjahr. Zudem haben Einmaleffekte das Zinsergebnis positiv beeinflusst. So haben wir durch die vorzeitige Schließung bestehender Zins-Swaps mit positiven Marktwerten Erträge in Höhe von 2,8 Mio. EUR erzielt, die im Zinsergebnis ausgewiesen werden. Zudem hat die verstärkte Bepreisung bestehender Kreditlinien zu einem deutlichen Anstieg der Bereitstellungsprovisionen geführt. Auf der Zinsaufwandsseite haben wir durch den Abbau von Bankrefinanzierungen und einer ergebnisorientierten Konditionspolitik im Vergleich zum Planwert Einsparungen erzielen können. Positiven Einfluss auf den Zinsüberschuss haben zudem Beteiligungserträge in Höhe von 1,3 Mio. EUR sowie eine Ausschüttung aus unserem Spezialfonds über 0,6 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr 2023 wurde in der Bank ein Provisionsüberschuss von 22,9 Mio. EUR erzielt. Dies entspricht einer leichten Steigerung um 0,2 Mio. EUR oder 1,1 %. Mit diesem Ergebnis wird der Planwert unterschritten. Insbesondere im Vermittlungsgeschäft waren wir zum Jahresbeginn von höheren Ergebnisbeiträgen ausgegangen.

Im Zahlungsverkehr, der gemessen an der Provisionshöhe das bedeutendste Segment des Dienstleistungsgeschäftes darstellt, entspricht der verbuchte Ergebnisbeitrag nahezu dem Planniveau. Erfreuliche Zuwächse konnten wir im Wertpapiergeschäft erzielen; der Ergebnisbeitrag liegt allerdings leicht unterhalb des ambitionierten Planniveaus. Mit dem Provisionsergebnis aus dem Vermittlungsgeschäft zeigen wir uns insgesamt nicht zufrieden. Zwar konnten mit Ausnahme des Kreditvermittlungsgeschäftes, welches wir bereits aufgrund der gegebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen deutlich moderater als in den Vorjahren geplant hatten, die Vorjahresergebnisse in den einzelnen Dienstleistungssparten (u. a. Bausparen und Versicherungen) nahezu bestätigt werden, jedoch wurden die geplanten Ergebniszuwächse nicht erreicht. Im Auslands- und Avalkreditgeschäft wurden dagegen unsere Planwerte jeweils deutlich überschritten. Hier konnten wir unseren Kunden in einer wirtschaftlich ambivalenten Lage mit guten Absicherungsleistungen dienen.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber einem durch Sonderfaktoren beeinflussten Vorjahreswert um 0,6 Mio. EUR verringert. Der geplante Ansatz wurde geringfügig überschritten. Ursächlich hierfür ist eine freiwillige Inflationsausgleichsprämie, die wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Oktober ausgezahlt haben. Der Mitarbeiterbestand erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht von 349 auf 350 Personen. Um sicherzustellen, dass die persönlichen Kenntnisse und Fähigkeiten im Einklang mit den aktuellen branchenspezifischen Anforderungen wachsen, ist für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die stetige Weiterbildung von großer Bedeutung. Die Bank hat die Bereitschaft zur fachlichen, sozialen und methodischen Qualifizierung auch im Jahr 2023 wirkungsvoll unterstützt. Einhergehend damit stieg der Besuch von Weiterbildungsseminaren- und -veranstaltungen im Berichtsjahr von 1.700 auf 2.200 externe und interne Schulungstage.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Berichtsjahr leicht um 1,0 %; dabei wurde der Planwert allerdings um 1,2 Mio. EUR oder 7,4 % überschritten. Kostentreibend wirkten hier vor allem deutlich verteuerte Rechenzentrumsleistungen sowie zu Jahresbeginn nicht erwartete Aufwendungen für die Sicherung und Überwachung unserer Geldautomaten. Der zunehmenden Bedrohungslage durch Sprengungen von Automaten sind wir mit einem wirksamen Bündel von Abwehrmaßnahmen begegnet; die Aufwendungen hierfür beliefen sich auf mehr als 0,5 Mio. EUR. Zudem haben wir für den im I. Quartal 2024 abgeschlossenen Umbau der Zweigstelle an der Ochtruper Straße in Gronau bereits im Jahr 2023 eine Aufwandsrückstellung gebildet.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, welches sich im Wesentlichen als Saldo der vorstehend beschriebenen Erträge und Aufwendungen ergibt, erhöhte sich im Jahr 2023 deutlich auf 63,2 Mio. EUR (Vorjahr 54,7 Mio. EUR).

Nachdem das Bewertungsergebnis im Vorjahr - weitgehend resultierend aus zinsinduzierten temporären Abschreibungen auf die Spezialfonds - deutlich negativ war, weisen wir für das Berichtsjahr einen positiven Wert in Höhe von 8,0 Mio. EUR aus. Die Bewertung sowohl der Kundenkredite als auch der Wertpapierbestände zeigt einen jeweils positiven Ergebnisbeitrag. Für Kundenkredite in Vorjahren gebildete Pauschalwertberichtigungen konnten in nennenswertem Umfang aufgelöst werden. Im Wertpapierbereich ergaben sich vor dem Hintergrund der Zinsentwicklung hohe Wertaufholungen und Kursgewinne aus dem Verkauf von Anlagen. Im Rahmen der Planungen waren wir von einem Bewertungsaufwand von insgesamt 2,4 Mio. EUR ausgegangen. Hierbei erwarteten wir im Kundenkreditgeschäft ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 5,7 Mio. EUR, während wir im Rahmen unserer Planungsrechnung in den Eigenanlagen vor dem Hintergrund unserer Zinserwartung Zuschreibungen über 3,3 Mio. EUR angesetzt hatten.

Der Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit hat sich von 37,8 Mio. EUR auf 70,8 Mio. EUR erhöht. Dies entspricht einer Steigerung von 87,3 %.

Nach der Verbuchung eines Steueraufwandes in Höhe von 20,5 Mio. EUR konnte der Fonds für allgemeine Bankrisiken um 40,0 Mio. EUR (Vorjahr: 20,0 Mio. EUR) erhöht werden.

Aus dem sich ergebenden Jahresüberschuss in Höhe von 10,3 Mio. EUR sollen die Rücklagen aufgestockt und die vorgesehene Dividende in Höhe von 3,0 % auf die Geschäftsguthaben gezahlt werden.

Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost Income Ratio) - das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Zins- und Provisionserträgen zuzüglich des Saldos aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen - zeigt sich mit 40,1 % (Vorjahr 43,9 %) deutlich verbessert. Mit diesem Wert gehört die Volksbank Gronau-Ahaus eG im Verbandsgebiet des Genoverband e.V. nach wie vor zu den Banken mit einer deutlich überdurchschnittlichen Ertragskraft und Aufwands-Ertrags-Relation.

Die Eigenkapitalrendite (Jahresüberschuss zzgl. Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken abzgl. Auflösung versteuerter Vorsorgereserven/Hartes Kernkapital) betrug im Geschäftsjahr 12,30 % (Vorjahr 5,01 %). Damit wird die Kapitalkostenquote (Dividende und Mindestrücklagenbildung gemäß Satzung / Hartes Kernkapital) weiterhin deutlich überschritten (Berichtsjahr 0,62 % / Vorjahr 0,44 %).

b) Finanzlage

Investitionen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Der Bilanzansatz beträgt weiterhin 0,5 Mio. EUR. Nähere Informationen können den Ausführungen zum Aktivgeschäft unter Kapitel B. Abschnitt 5. "Darstellung des Geschäftsverlaufs" entnommen werden.

Moderne und funktionale Räumlichkeiten in unseren Geschäftsstellen sowie eine kunden- und vertriebsorientierte Infrastruktur zur wirkungsvollen Unterstützung der Kundenbetreuung sind aus unserer Sicht für eine effektive Marktbearbeitung von entscheidender Bedeutung. Wir sehen in der konsequenten Umsetzung dieses Anspruchs die Wahrung eines nachhaltigen Wettbewerbsvorteils, dem heute und in Zukunft ein hoher Stellenwert beizumessen ist bzw. sein wird. Dieser Überzeugung entsprechend haben wir auch im Jahr 2023 Investitionen in unsere Bankimmobilien und EDV-Systeme vorgenommen. Hinzu kommen regelmäßige Instandhaltungen.

Insgesamt wurden im Jahr 2023 neue Sachinvestitionen in Höhe von 0,6 Mio. EUR getätigt. Davon entfielen 0,2 Mio. EUR auf Grundstücke und Gebäude; 0,4 Mio. EUR wurden in die Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

Mit unseren mehrjährigen Investitionsplänen verstetigen wir das jährliche Investitionsbudget und vermeiden Investitionsstaus.

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR), die das Verhältnis des Bestandes als erstklassig eingestufte Aktiva zum gesamten Nettoabfluss der nächsten 30 Tage beschreibt, und aufsichtsrechtlich mit einer Quote von 100,0 % eine verbindliche Mindestnorm vorgibt, beträgt per Ultimo des Berichtsjahres 217,8 % (Vorjahr: 196,6 %). Auch unterjährig wurde die Mindestanforderung stets eingehalten.

Ergänzend zur LCR hat die Bankenaufsicht im Juni 2021 die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als verbindlich einzuhaltende strukturelle Liquiditätsquote normiert. Die NSFR ist definiert als das Verhältnis zwischen der auf der Passivseite der Bilanz verfügbaren Refinanzierung zu den weniger liquiden Aktiva, für die eine stabile Refinanzierung erforderlich ist. Hierbei wird ein Zeithorizont von einem Jahr betrachtet. Bei einer Mindestnorm von 100,0 % beträgt die NSFR zum Ende des Berichtsjahres 112,6 (Vorjahr: 113,0 %). Auch unterjährig wurde die Mindestanforderung stets eingehalten.

Durch die vorgehaltene Barreserve, die Bankguthaben, die jederzeit veräußerbaren oder beleihbaren Wertpapiere und die bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten war gewährleistet, dass die Finanzlage stets eine angemessene Liquidität auswies.

Beschränkungen der Liquiditätsversorgung haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Außergewöhnliche Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen traten ebenfalls nicht auf.

Die Abhängigkeit von Refinanzierungen am Geld- und Kapitalmarkt wird von uns angesichts der Struktur der Passivseite mit relativ hohen und breit gestreuten Kundeneinlagen und mit Verweis auf unsere Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe als gering eingestuft.

c) Vermögenslage

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR (Capital Requirements Regulation) sowie der CRD IV (Capital Requirements Directive) wurden von uns im Geschäftsjahr 2023 eingehalten.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	468.100	418.501	49.599	11,9
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	451.977	427.077	24.900	5,8
Harte Kernkapitalquote	14,1 %	13,1 %		
Kernkapitalquote	14,1 %	13,1 %		
Gesamtkapitalquote	15,2 %	14,3 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank hat sich im Berichtsjahr deutlich erhöht und beträgt insgesamt 468,1 Mio. EUR. Es setzt sich aus dem Eigenkapital gemäß Passivposten 12 i. H. v. 178,1 Mio. EUR sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß Passivposten 11 i. H. v. 290,0 Mio. EUR zusammen. Zur Stärkung des Eigenkapitals und damit zur Unterlegung unserer Wachstumsstrategie im Kundenkreditgeschäft erfolgte im Jahr 2023 eine Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB aus dem laufenden Ergebnis in Höhe von 40,0 Mio. EUR.

Einhergehend mit der Feststellung des Jahresabschlusses 2022 und der Beschlussfassung über die Gewinnverwendung 2022 im Rahmen der letztjährigen Vertreterversammlung sind auch die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die Eigenkapitalausstattung erfüllte im Berichtsjahr die aufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Die Relation der gemäß CRR (Eigenmittel-Verordnung der Europäischen Kommission, mit der Basel III in europäisches Recht umgesetzt wurde) aufgestellten Gesamtkapitalquote, die die risikogewichteten Aktivwerte im Verhältnis zu den Eigenmitteln begrenzt, wurde am Bilanzstichtag mit 15,2 % ermittelt. Mit diesem Wert überschreitet die Gesamtkapitalquote den im Rahmen der jüngsten Kapitalplanung definierten Planwert für den Jahresultimo 2023 nennenswert. Die geforderte Mindesteigenmittelausstattung inklusive des Kapitalerhaltungspuffers, eines zusätzlichen Kapitalzuschlags auf der Grundlage des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) und weiterer durch die Bankenaufsicht für alle Kreditinstitute erlassener Kapitalpufferanforderungen (antizyklisch / sektoral) beträgt insgesamt 11,7 % und wurde damit ebenfalls deutlich übertroffen.

Die harte Kernkapitalquote beträgt am Bilanzstichtag 14,1 % (Vorjahr 13,1 %). Damit haben wir das Ziel, diese Quote mindestens auf dem Niveau der aufsichtlich geforderten Gesamtkapitalquote zuzüglich der geschätzten Erhöhung der Kapitalanforderungen gemäß CRR III (ab 2025) zu halten, um 0,4 Prozentpunkte übertroffen.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen auch zukünftig auszugehen.

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Der Anteil der Wertpapiere an der Bilanzsumme ist von 10,3 % auf 4,9 % deutlich rückläufig. Darüber hinausgehende nennenswerte strukturelle Veränderungen der Aktiva und Passiva sind im Geschäftsjahr 2023 nicht eingetreten. Die Aktiva werden unverändert dominiert von den Forderungen an Kunden; die Passiva werden geprägt von den Kundengeldern.

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 83,0 % (Vorjahr 80,0 %). Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen des KWG wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten. Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2023 wieder bewertet. Die für erkennbare akute bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Der Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme beträgt 55,0 % (Vorjahr 52,8 %); diese sind weiterhin breit gestreut.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	5.042	1.526	3.516	230,3
Liquiditätsreserve	200.834	433.796	-232.962	-53,7

Das Volumen der Wertpapieranlagen der Bank reduzierte sich um 229,4 Mio. EUR. Aus rentabilitätsorientierten Aspekten heraus haben wir in bedeutendem Umfang liquide Positionen der Spezialfonds, die der Liquiditätsreserve zugeordnet waren, veräußert und mit den freien Mitteln fällig werdende Bankrefinanzierungen zurückgeführt. Die im Anlagevermögen investierten Mittel werden direkt gehalten; hier enthält der Bestand ausschließlich AT-1-Anleihen der DZ BANK AG. Unsere Wertpapieranlagen sind vollständig nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

7. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Trotz der durch die Kriege zwischen Russland und der Ukraine sowie in Nahost ambivalenten weltpolitischen Entwicklung und der im Geschäftsjahr 2023 insgesamt schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen blicken wir als Volksbank Gronau-Ahaus eG auf eine positive Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr zurück. Die gesteckten Ziele zum Wachstum des Kundeneinlagengeschäfts, zur Cost Income Ratio und zur Eigenmittelausstattung wurden übertroffen. Während wir unser Ziel zum Bestandswachstum im Kundenkreditgeschäft erreicht haben, konnten wir unser geplantes Provisionsergebnis nicht erreichen. Unser Geschäftsmodell war auch im Berichtsjahr die Basis für eine nachhaltige Erzielung von Ergebnisbeiträgen aus dem operativen Geschäft. Durch das erzielte Ergebnis konnte die Vermögenslage in Form des in der Bilanz ausgewiesenen Eigenkapitals um 11,9 % gestärkt werden. Die Kernkapitalquote wurde von 13,1 % auf 14,1 % erhöht. Dies entspricht einem Anstieg um 7,6 %. Unsere Finanzlage und Liquiditätsausstattung erfüllen die aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die Relation aus Eigenkapitalrendite und Eigenkapitalkosten entspricht unseren Zielen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

In unserer Geschäfts- und Risikostrategie haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen, finanzielle Absicherung und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellen soll.

Durch eine Eckwert- und Kapitalplanung über einen Zeitraum von drei Jahren und mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklung erfolgen dabei durch Expertisen u. a. auf Basis von Marktprognosen. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögensauswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt. Durch Funktionstrennungen in den wesentlichen Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend. Dabei beachten wir die folgenden Grundsätze:

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe.

Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand. Auch der Aufsichtsrat wird regelmäßig über die Risikomanagementziele sowie die Risikolage informiert.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 3 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen und die Werthaltigkeit von Sicherheiten im Kreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest, welches in einem weiteren Schritt auf die einzelnen wesentlichen Risikoarten allokiert wird. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen. Zudem haben wir einen strategischen Puffer definiert, der u. a. die im Sinne der MaRisk als nicht wesentlich klassifizierten Risiken abdeckt. In Teilbereichen bestehen für die als wesentlich eingestuften Risiken ergänzend Volumens- bzw. Strukturlimite.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt grundsätzlich ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir primär die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont für die Stress-Liquiditätsablaufbilanz definiert; dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko (einschließlich Beteiligungsrisiko), das Marktrisiko (einschließlich Immobilienrisiko), das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet, wobei das Kredit- sowie das Marktrisiko Schwerpunkte bilden. Das Kreditrisikomanagement, d. h. die Steuerung und Kontrolle der Kreditrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien für die Kreditpolitik des Vorstandes, ist in den Organisationseinheiten Marktfolge und Unternehmenssteuerung angesiedelt. Eine spezielle Abteilung innerhalb der Marktfolge nimmt die Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten Krediten vor. Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt nach den Grundsätzen der geschäftspolitischen Leitlinien und Regelungen primär durch das Eigenanlagenmanagement und die Unternehmenssteuerung.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft und im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, wie beispielsweise das Beteiligungsrisiko. Länderrisiken, die nicht durch den Geschäftspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland bestehen, messen wir eine nur untergeordnete Bedeutung bei.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im Wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Strukturlimitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentrationen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung einer Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk). Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Die Streuung der Kundenforderungen nach Branchen und Größenklassen ist ausgewogen. Umfangreichere Kundenforderungen an Kreditnehmer im Ausland bestehen in den Niederlanden. Hier hat sich der Bestand der Forderungen an Kunden im Jahr 2023 um 1,9 % verringert. Bei den bewilligten Krediten handelt es sich überwiegend um Objektfinanzierungen in den Niederlanden bei guter Bonität des Kreditnehmers.

Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt. Der Umfang, der nach unserer Einschätzung mit erhöhten Risiken behafteten Kundenforderungen beurteilen wir als überschaubar, da für hierin enthaltene Ausfallgefahren ausreichende Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis und aus anderen Reserven bestehen.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich ermittelt. Zur Quantifizierung des Risikos aus Spezialfondsanlagen werden die Risikoinformationen und -kennzahlen der Union Investment als Grundlage der Berechnungen herangezogen. Hierbei wird das Kreditrisiko aus Fonds mittels einer Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko (inkl. Migrations- und Spreadrisiken) abbildet. Die Ermittlung des angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen. Vor dem Hintergrund eines geringen Bestandsvolumens im direkt gehaltenen Depot A-Anteil, welcher ausschließlich auf AT 1-Anleihen der DZ BANK AG beruht, wird im Sinne einer Worst-Case-Betrachtung hier b. a. w. ein Totalausfall der Wertpapiere simuliert.

Als Unterart des Kreditrisikos hat die Bank das Verlustpotenzial aus Beteiligungen definiert. Hierunter verstehen wir die Gefahr, dass die eingegangenen gesellschaftsrechtlichen Unternehmensverflechtungen zu möglichen Verlusten des bereitgestellten Eigenkapitals, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können. Die Risikoermittlung erfolgt für die im Direktbestand gehaltenen Beteiligungen, die sich für unser Haus nahezu vollständig auf Beteiligungen innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe erstrecken, unter Anwendung eines vereinfachten Ansatzes (wertabschlagbasiert). Diese Unternehmensbeteiligungen werden im Wesentlichen aus strategischen Gründen gehalten und sind dauerhafter Natur. Darüber hinaus bestehen indirekt über Zielfonds gehaltene Beteiligungsinvestitionen im Rahmen des Spezialfondsmandats. Hier dienen Value-at-Risk-Kennziffern der Union Investment als Grundlage der Risikoberechnungen.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive erfolgt die Risikoberechnung für die Kreditrisiken vierteljährlich. Die zum 31. Dezember 2023 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Kreditrisiken zu 48,9 % aus.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien-, Währungs- und Rohstoffrisiken sowie sonstige Marktrisiken, zu denen wir auch das Immobilienrisiko zählen.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik unter VR-Control verwenden wir die klassische historische Simulation. Die Volksbank Gronau-Ahaus eG ist als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsrisiko ausgesetzt. Dieses wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt. Im Rahmen der Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene (Aktiv / Passiv-Steuerung) setzt die Bank Zinssicherungsinstrumente ein. Dabei handelt es sich im bankeigenen Zinsbuch um Zins-swaps. Auf Ebene des Spezialfonds erfolgt die Risikoermittlung auf Basis von Value-at-Risk-Kennziffern (Haltedauer 250 Tage), die von der Union Investment (Fondsgesellschaft) berechnet werden.

Aktien-, Währungs- und Rohstoffrisiken bestehen nahezu ausschließlich im Rahmen der Spezialfondsallokation. Strukturell werden die Risiken durch die Festlegung von Anlagerichtlinien begrenzt. Die Risikoeermittlung erfolgt auf der Grundlage von Value-at-Risk-Kennziffern, die auf einer Haltedauer von 250 Tagen basieren und von der Kapitalanlagegesellschaft (Union Investment) bereitgestellt werden.

Als Unterart des Marktrisikos hat die Bank das Verlustpotenzial aus Immobilien definiert. Hierunter verstehen wir die Gefahr, dass sich die Objektwerte und/oder die Erträge aus Immobilienpositionen nachteilig entwickeln. Hierbei können die Risiken sowohl im unmittelbar gehaltenen Bestand (bankeigen) als auch im Rahmen mittelbarer Geschäftsbeziehungen (Tochter- / Enkelgesellschaften bzw. Spezialfondsmandate) entstehen. Die Risikoeermittlung erfolgt für direkt und über Tochter- / Enkelgesellschaften gehaltenen Immobilien mithilfe vereinfachter Verfahren (z.B. Stellvertretermodell); Immobilienrisiken auf Fondsebene werden auf der Grundlage von Value-at-Risk-Kennziffern (Haltedauer 250 Tage), die von der Kapitalanlagegesellschaft (Union Investment) bereitgestellt werden, quantifiziert.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive erfolgt die Risikoberechnung für die Marktrisiken vierteljährlich. Die zum 31. Dezember 2023 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Marktrisiken zu 58,8 % aus.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Das Liquiditätsrisiko wird durch aufsichtsrechtlich definierte Liquiditätskennzahlen (LCR / NSFR) begrenzt und gesteuert. Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimits insbesondere für die höchsten Kundeneinlagen implementiert.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads. Die zum 31. Dezember 2023 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Liquiditätsrisiken zu 86,9 % aus.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese im Risikohandbuch fixiert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken sowie bankinterne IT-Risiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten und die Standardisierung bankinterner Prozessketten in der Markt- und Marktfolgebearbeitung.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive erfolgt die Risikoberechnung für die operationellen Risiken vierteljährlich auf der Grundlage des Basisindikatoransatzes. Die zum 31. Dezember 2023 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für operationelle Risiken zu 84,7 % aus.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Wie unter "Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken" beschrieben, werden Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsrisiken im Rahmen der Banksteuerung verwendet. Zudem erfolgt der Abschluss von Finanzinstrumenten zur Begrenzung und Steuerung bestehender Risiken auf Ebene der Spezialfonds.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Die zum 31. Dezember 2023 gemessenen Risiken lasten unser Gesamtbankrisikolimit zu 60,1 % aus. Vor diesem Hintergrund stufen wir die Risikolage der Bank zusammenfassend als überschaubar ein.

Ausgehend vom derzeitigen Planungsstand gilt dies angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenslage der Bank auch für die Zukunft. Die dargestellten Risiken werden nach unserer bisherigen Einschätzung die künftige Entwicklung der Bank bei einem normalen Geschäftsverlauf nicht wesentlich beeinträchtigen. Durch die im Abschnitt "Vermögenslage" dargestellte Eigenmittelausstattung können die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen auch in Zukunft eingehalten werden.

Unsicherheiten hinsichtlich der externen realwirtschaftlichen und monetären Rahmenbedingungen bestehen insbesondere durch die Folgen des Russland-Ukraine-Krieges sowie der Eskalationen in Nahost. Zudem belasten die aktuell eingetrübten Wirtschaftsaussichten sowie der sich weiter verstärkende Fachkräftemangel die konjunkturelle Lage.

Wir beobachten die Entwicklung aufmerksam und zeitnah. Im Sinne der Früherkennung haben wir unsere Maßnahmen verstärkt. So beobachten und analysieren wir die Risikofaktoren bzw. -treiber fortlaufend auf eine etwaige Beeinflussung durch die richtungsweisenden geopolitischen und wirtschaftlichen Entwicklungen.

Zudem identifizieren wir die maßgeblich betroffenen Kunden und simulieren mögliche negative Entwicklungen. Die finanziellen Auswirkungen der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine sowie in Nahost sind nicht abschließend einzuschätzen.

Dennoch liegen keine Anhaltspunkte dafür vor, dass die Mindestanforderungen der Aufsicht an die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank nicht eingehalten werden.

D. Prognosebericht

Voraussichtliche Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Laut der Prognose der Bundesregierung wird das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2024 lediglich um 0,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr wachsen. Damit befände sich Deutschland in einer Stagnation. Die Regierung rechnet für das Jahr 2024 mit einer erheblich schwächeren Entwicklung der Wirtschaftsleistung als noch im Herbst 2023 und korrigierte die Prognose um 1,1 Prozentpunkte deutlich nach unten. Die Auswirkungen der ansteigenden Preise im Energiesegment sowie die allgemeine weltwirtschaftliche Schwäche, unter anderem bedingt durch die Folgen des Krieges in der Ukraine, belasten die deutsche Wirtschaft.⁵⁾

Voraussichtliche Entwicklung der Volksbank Gronau-Ahaus eG

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für die beiden kommenden Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis, der zum Zeitpunkt der Erstellung der mehrjährigen Eckwertplanung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Nach unseren Erwartungen wird sich der positive Wachstumstrend der letzten Jahre im Kundengeschäft in leicht abgeschwächter Dynamik fortsetzen. Dagegen planen wir hinsichtlich der Bilanzsumme für das Jahr 2024 einen moderaten Rückgang in Höhe von 1,2 %. Die Rückzahlung fällig werdender Refinanzierungen werden wir aus rentabilitätsorientierten Erwägungen heraus zu einem hohen Anteil zu Lasten der vorhandenen liquiden Beständen vornehmen. Dagegen erwarten wir für das Jahr 2025 wiederum eine Erhöhung der Bilanzsumme; nach unseren Planungen wird die Steigerungsrate bei rund 4,0 % liegen.

Im Firmen- und Privatkundengeschäft streben wir durch eine stetige Weiterentwicklung unserer Produktangebote und Kommunikationswege eine hohe Schnelligkeit und Verfügbarkeit unserer Leistungen an. Darüber hinaus stehen wir für beratungsintensive Kundenanliegen mit individuellen und persönlichen Beratungsangeboten zur Verfügung. Einhergehend mit der zunehmenden Verlagerung von Services und Produkten auf virtuelle Kommunikations- und Vertriebskanäle werden die traditionellen Geschäftsstellen für gewerbliche und für private Kunden zukünftig noch stärker auf persönliche und individuelle Beratungsleistungen ausgerichtet.

Aktivgeschäft

Nachdem die Kundenkreditbestände in den letzten Jahren spürbar angestiegen sind, gehen wir für das Jahr 2024 von einer leicht abgeschwächten Fortsetzung dieses Entwicklungstrends aus.

Nach unserer Einschätzung dürften sich die Wachstumsraten im gewerblichen und privaten Kreditgeschäft nur unwesentlich voneinander unterscheiden. In unserer Planung haben wir für die Jahre 2024 und 2025 eine Erhöhung der Kreditbestände um jeweils 3,0 % angesetzt. Unsere Prognose basiert auf der Prämisse eines deutlich gestiegenen Zinsniveaus und eines anhaltend starken Wettbewerbs. Unser Neugeschäft zielt ab auf Kunden guter Bonität und im Übrigen auf angemessene Risiko- / Renditerelationen. Damit soll das Kreditgeschäft wesentlich zur weiteren Verbesserung der Risikotragfähigkeit beitragen.

5) statista: BIP-Prognose der Bundesregierung vom 21.02.2024

Passivgeschäft

Im Einlagengeschäft gehen wir davon aus, dass sich der positive Trend der letzten Jahre fortsetzen wird. Einhergehend mit den seit 2022 deutlich gestiegenen Zinsen sind bilanzielle Bankprodukte für unsere Kunden wieder deutlich attraktiver. So rechnen wir für die beiden kommenden Geschäftsjahre mit einer Wachstumsrate im originären Kundengeschäft von jeweils 4,0 %, wobei wir weiterhin größere strukturelle Umschichtungen aus den Sicht- und Spareinlagen in die Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist erwarten. Im Jahr 2024 wird sich das geplante Wachstum der Kundeneinlagen im bilanziellen Ausweis der Bank nur anteilig bemerkbar machen, da vorgesehen ist, von unserem Spezialfonds angelegte Kündigungsgelder über insgesamt ca. 70 Mio. EUR im Jahresverlauf an den institutionellen Einleger zurückzuzahlen.

Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir für die beiden kommenden Jahre insgesamt eine positive Entwicklung.

Für den Ergebnisbeitrag aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr sehen wir für die Jahre 2024 und 2025 jeweils leichtes Steigerungspotenzial. Im Wertpapiergeschäft gehen unsere Erwartungen von einem Jahr für Jahr spürbar ansteigendem Bestandswachstum aus. Einhergehend damit sollen sich auch die Provisionsergebnisse in diesem Geschäftssegment weiter erhöhen.

Im Bauspargeschäft wollen wir den Absatz im Jahr 2024 deutlich steigern. Ziel ist es, unseren Kunden nachhaltige Zinssicherungen zu ermöglichen. Für das Jahr 2025 erwarten wir eine konstante Entwicklung analog zum Vorjahr. Im Kreditvermittlungsgeschäft gehen wir von deutlichen Steigerungsraten aus; hier erwarten wir eine Fortsetzung des in den letzten Monaten feststellbaren Trends zunehmender Absatzzahlen. Positive Entwicklungstendenzen sehen wir für die kommenden Jahre zudem im Versicherungs-, Aval- und Akkreditivgeschäft. Dagegen gehen wir im Auslandsgeschäft von geringeren Geschäftsabschlüssen aus; hier führten Sondereinflüsse in den Jahren 2022 und 2023 zu überplanmäßigen Steigerungsraten, die für die Folgejahre nicht erneut zu erwarten sind.

Wesentliche Chancen und Risiken

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere dann, wenn sich die weltwirtschaftliche Lage entgegen den aktuellen Einschätzungen deutlich beruhigt. Zusätzliche Wachstums- und Ertragschancen entstehen zudem, wenn sich die konjunkturelle Situation in unserem Geschäftsgebiet besser als von uns unterstellt entwickelt oder ein unerwartet guter Börsentrend zu deutlich höheren Wertpapierumsätzen und Fondsvermittlungen als prognostiziert führt. Ein entgegen unseren Erwartungen nachlassender Konkurrenzdruck sowie eine als dauerhafte Folge der gestiegenen Zinsen anhaltend starke Nachfrage nach attraktiven Bankprodukten könnte zu überplanmäßigen Wachstumsraten im Kredit- bzw. Einlagengeschäft führen.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung bestehen in einem erneuten unerwartet hohen Zinsanstieg, der sich negativ auf die Kreditnachfrage unserer Kunden auswirken könnte. Sofern der schon hohe Wettbewerbsdruck stärker zunähme als von uns erwartet, könnte dieses Szenario negativen Einfluss auf die prognostizierten Wachstumsraten im Kredit- und Einlagengeschäft haben. Darüber hinaus können weitere Risiken aus der geopolitischen (Welt-)Lage insbesondere bei einer Eskalation oder Ausdehnung der aktuellen Kriege in Osteuropa und Nahost erwachsen, die sich ungünstig auf die geplanten Wachstums- und Ertragsziele auswirken könnten.

Vermögenslage

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, erwarten wir eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtlich künftige Dotierung der Rücklagen sowie der sonstigen Reserven. Die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2023 wird, wenn die Vertreterversammlung dem Vorschlag zustimmt, zu einer Erhöhung der Rücklagen um 9,8 Mio. EUR inkl. Vorwegzuweisungen führen. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung werden wir auch in den folgenden Jahren einhalten.

Die im Abschnitt C. dargestellten Risiken der künftigen Entwicklung werden nach unserer Einschätzung keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage der nächsten Jahre haben.

Wesentliche Chancen zu einer besseren Entwicklung der Vermögenslage sehen wir, wenn sich vertriebliche Rahmenbedingungen einstellen, die unsere Erwartungen übersteigen und eine deutlich über die Planwerte hinausgehende Steigerung der Ertragslage (siehe nachstehend) ermöglichen.

Finanz- und Liquiditätslage

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservehaltung sowie die Liquidität (u. a. Liquidity Coverage Ratio - LCR; Net Stable Funding Ratio - NSFR) werden wir auch in den folgenden Jahren einhalten. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge, der zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten sowie der zu erwartenden Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen auch in den Jahren 2024 und 2025 nicht zu rechnen.

Ertragslage

Im Rahmen unserer Zinseinschätzung erwarten wir in den kommenden zwei Jahren eine Drehung der Zinsstrukturkurve. So gehen wir davon aus, dass sich die heute inverse Zinsstruktur bis Ende 2025 in eine normale Zinskurve verändert. Hierbei sehen wir eine deutliche Senkung der kurzfristigen Zinssätze, während im mittel- bis langfristigen Laufzeitenbereich ansteigende Zinsen zu beobachten sein dürften. Auf der Grundlage unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir für das Jahr 2024 mit einem leicht rückläufigen Zinsergebnis (unter Berücksichtigung von Sondereffekten in 2023 im Rahmen der Fondsausschüttungen sowie der vorzeitigen Schließung von Zinsderivaten). Für 2025 gehen wir von einer Erhöhung des Zinsergebnisses auf das Niveau des Geschäftsjahres 2023 aus. Der bestehende Wettbewerb und die Zinssensibilität der Kunden führen voraussichtlich zum Druck auf die Margen.

Unser Provisionsergebnis wird auch in den nächsten beiden Jahren durch die Erträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr sowie aus dem Wertpapier- und dem Vermittlungsgeschäft geprägt sein. Während wir für das laufende Geschäftsjahr einen leichten Anstieg des Provisionsergebnisses erwarten, prognostizieren wir für das Jahr 2025 eine deutliche Erhöhung unserer Provisionserträge. Hierbei sehen wir Ertragspotenziale in nahezu allen Teilbereichen des Dienstleistungsgeschäftes.

Die ordentlichen Personalaufwendungen werden in den beiden kommenden Jahren um durchschnittlich 3,9 % p.a. ansteigen. Den Erwartungen liegt ein Zuwachs in der Mitarbeiteranzahl und Gehaltssteigerungen in 2024 von 2,0 % und im Jahr 2025 von 3,0 % zugrunde. Der bereits seit Jahren bestehende Fachkräftemangel macht eine zeitnahe und adäquate Besetzung freier Stellen zunehmend schwieriger. Eine Trendwende dieser negativen Entwicklung sehen wir kurzfristig nicht.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen werden sich nach unseren Berechnungen in 2024 deutlich verringern und 2025 auf dem Niveau des Jahres 2024 liegen. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen Entlastungen im Rahmen der aufsichtlich determinierten Sphäre (Bankenabgabe) sowie Einsparungen bei Dienstleistungen Dritter. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass das Jahr 2023 durch kostentreibende Sondereffekte beeinflusst war. Hier sind im Besonderen Umbaumaßnahmen und hohe Aufwendungen für die Sicherung unserer Geldautomaten vor Sprengungen anzuführen. Unser Ziel wird es auch weiterhin sein, bestehende Einsparungsmöglichkeiten konsequent zu nutzen.

Vor dem Hintergrund der vorstehend skizzierten Entwicklungen wird sich das Betriebsergebnis vor Bewertung in absoluten Zahlen nach unseren Berechnungen im Jahr 2024 moderat verringern. Für 2025 gehen wir insbesondere aufgrund eines spürbar verbesserten Zins- und Provisionsergebnisses von einer deutlichen Erhöhung des Betriebsergebnisses vor Bewertung aus.

Im Rahmen der Kundenforderungen zeigen unsere Planansätze für die beiden kommenden Jahre negative Bewertungsüberhänge in Höhe von jeweils 0,11 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. In diesen Ansätzen enthalten sind mögliche Verluste aus Nachhaltigkeitsrisiken.

Aus der Bewertung der im Bestand befindlichen Wertpapiere werden sich bei der von uns unterstellten Zins- und Börsenentwicklung nur unwesentliche Ergebniswirkungen ergeben.

Der Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit wird sich gemäß unserer Erwartungen im Jahr 2024 gegenüber dem Vorjahr, welches durch hohe Ergebnisbeiträge aus der Depot A-Bewertung positiv beeinflusst war, um 21,4 % verringern und im Jahr 2025 im Vorjahresvergleich um 7,9 % erhöhen. Der Jahresüberschuss wird jeweils in etwa dem Niveau des Vorjahres entsprechen.

Nach unserer Einschätzung wird die Cost-Income-Ratio in den Jahren 2024 und 2025 mit Quotienten von 40,5 % bzw. 39,0 % weiterhin einen überdurchschnittlich guten Wert aufweisen und damit unseren strategischen Erwartungen entsprechen.

Für die Kapitalquoten (Gesamtkapitalquote / Kernkapitalquote) gehen wir für die beiden kommenden Jahre jeweils von einer spürbaren weiteren Erhöhung der Kennzahlen aus. Vorbehaltlich der vorgesehenen Gewinnverwendung erwarten wir hier jeweils eine jährliche Verbesserung von rund 1,0 %-Punkten. Einhergehend damit ist auch für die beiden kommenden Geschäftsjahre gewährleistet, dass die Kernkapitalquote ein Niveau aufweist, welches mindestens der aufsichtlich geforderten Gesamtkapitalquote zuzüglich der (geschätzten) Erhöhung der Kapitalanforderungen auf der Grundlage der neuen Standardansätze (CRR III / ab 2025) entspricht.

Eine den strategischen Zielen entsprechende Entwicklung sehen wir zudem hinsichtlich der Eigenkapitalrendite. Diese wird in den Folgejahren nach unseren Planungen die Kapitalkostenquote weiterhin deutlich überschreiten und in etwa der Relation aus dem Jahr 2023 entsprechen.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus den Kredit- und Marktrisiken, die wir im Abschnitt C. ausführlich erläutert haben.

Zusätzliche wesentliche Ertragschancen sehen wir insbesondere im Fall einer über unsere Prognose hinausgehenden Ausweitung der Zinsdifferenz zwischen kurzen und langen Zinslaufzeiten. Für eine Ergebnisverbesserung bestünde in diesem Szenario aber die Voraussetzung, dass die Zinskurve eine normale Struktur aufweist und sich die Margen im Kundengeschäft nicht verringern.

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 285 Nr. 33 HGB sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums eingetreten: Herr Frank Overkamp wurde zum 11. April 2024 freigestellt. Zum neuen Vorstandsmitglied wird per 1. Oktober 2024 Frau Simone Goertz bestellt. Bis dahin wird die Bank von Herrn Georg Kremerskothen vertreten.

E. Zweigniederlassungen

Es bestehen folgende Zweigniederlassungen:

Name	Sitz
Volksbank Ahaus	Parallelstraße 12c, 48683 Ahaus
Volksbank Alstätte	Haaksbergener Straße 25-27, 48683 Ahaus-Alstätte
Volksbank Epe	Merschstraße 2-4, 48599 Gronau-Epe
Volksbank Heek	Bahnhofstraße 3 b, 48619 Heek
Volksbank Legden	Hauptstraße 37, 48739 Legden
Volksbank Metelen	Schilden 2-4, 48629 Metelen
Volksbank Ottenstein	Wiegbold 2, 48683 Ahaus-Ottenstein
Volksbank Schöppingen	Lindenstraße 33, 48624 Schöppingen
Volksbank Vreden	Kirchplatz 7, 48691 Vreden
Volksbank Wessum	Hamalandstraße 75, 48683 Ahaus-Wessum
Volksbank Wüllen	Stadtlohner Str. 39, 48683 Ahaus-Wüllen

Gronau, 21. Mai 2024

Volksbank Gronau-Ahaus eG

Der Vorstand:


